Sieg-Lahn-Zeitung

7. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 39. **Siegen,** Freitag, 3. April **1891.**

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" pro II. Quartal 1891 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt" und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt".

XV. Westfälischer Lehrertag.

I.

ms Bochum, 30. März 1891.

Willkommen all'! der Osterglocken Tönen
Ruft laut zum ernsten Geistesstreite wieder.
Ein frohes Hoffen klingt durch uns're Lieder
Von Kampf und Sieg und heiligem Versöhnen.

Erscheine Tag, an dem im Reich des Schönen
Und Guten, Wahren alle wir sind Glieder,
Im hehren Dom der Freiheit deutsche Brüder
Das Werk des Geistes stolz und freudig krönen.

Dann ist der Zwietracht trüber Strom zerflossen,
Und heil'ge Fluthen liegen ausgegossen,
Woraus der Wahrheit lichte Saaten sprossen,

Im Meer der ew'gen Liebe ist verschlungen,
Was falschem Wahn und Irrthum ist entsprungen,
Und Gott lobsingen wir in neuen Zungen.

So lautet der herrliche poetische „Willkommengruß" von Herm. Klein, dem 1. Vorsitzenden des hiesigen Lehrervereins. Er hat Recht: Ein ernster Geistesstreit ist ausgebrochen! Die Lehrer nehmen in diesem großen Kampfe eine bevorzugte Stellung ein, entsprechend ihrer innigen und directen Beziehung zur Volksschule. Thatsache ist es, daß eine Zeit der Gährung auf dem Gebiete des Schulwesens herangebrochen ist. Leider hat man es versucht, auch in unserem „Westfälischen Provinzial-Lehrerverein" die Fackel der Zwietracht zu schleudern. Im Jahre 1888 tagte hier die große Katholikenversammlung, wo auf Windthorst's Anregung und Empfehlung ein „Katholischer Lehrerverband" gegründet wurde. Seitdem wogt der Kampf hin und her. In den letzten Tagen lauteten die Schlachtrufe in Bezug auf den hier in Bochum tagenden „Westfälischen Lehrertag" und den gleichzeitig in Werl tagenden „Kathalischen Lehrertag": „Hie Unglaube, hie Christenthum! hie Diesterweg, hie Overberg!" Ob sich die Geister scheiden werden in diesem unsinnig heraufbeschworenen Kampfe — läßt sich vor der Hand noch nicht sagen. Die heute und morgen neben einander tagenden Lehrerversammlungen werden aber die Sachlage klären. Hoffentlich gelingt es der gegnerischen Seite nicht, einen Keil in die westfälische Lehrerschaft zu treiben.

* * *

II.

ms Bochum, 30. März.

Bereits am Donnerstag eröffnete der Ehrenpräses des Festausschusses, Herr Oberbürgermeister Bollmann, die mit dem „Westfälischen Lehrertage" verbundene Ausstellung von Lehr- und Lernmitteln. Redner kommt eingangs in seiner für das Wohl der Schule und des Lehrerstandes begeisternden Ansprache auf die von gegnerischer Seite dem „Westfälischen Provinzial-Lehrerverbande" gemachten Vorwürfe zurück; es sei da gesagt: „Der Verband verfolge antikirchliche und dem Christenthume feindliche Tendenzen." Diese unerhörten und unerwiesenen Vorwürfe wies Redner gebührend zurück. Des weiteren hebt Redner die Pflichten hervor, welche die Volksschule dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen habe. „Neben dem Geiste der wahren Frömmigkeit und Sittlichkeit soll der ganze Unterricht getragen werden von dem Geiste der echten Vaterlandsliebe. In dieser und in der treuen Hingabe an Kaiser und Reich liegen die starken Wurzeln der Kraft, die den jungen Menschen wappnet gegen die mannigfachen Gefahren und gegen die vaterlandslose Socialdemokratie." Herr Hauptlehrer Bülow dankte den warmen eindrucksvollen Worten des Redners und schließt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Herrn Oberbürgermeister Bollmann. Die Ausstellung ist die großartigste, die jemals bei Gelegenheit eines „Westfälischen Lehrertages" stattgefunden hat. Nicht weniger denn 38 Firmen haben sich an der Ausstellung betheiligt. Einige seien hier genannt: Bädecker-Essen, Schultz u. Comp.-Straßburg, Velhagen u. Klasing-Bielefeld, Spemann-Stuttgart, Herrosé-Wittenberg u. s. w. Die Ausstellung wird den Besuchern des diesjährigen „Westfälischen Lehrertages" viel Interessantes und Anregendes bringen.

* * *

III.

Trotz des schlechten, tiefwinterlichen Wetters prangte die Stadt Bochum im Festkleide. Schon die Vormittagszüge brachten zahlreiche Gäste von auswärts. Der Zuzug der Gäste mehrte sich mit jedem Zuge und überall herrschte frohe Feststimmung. Die Vertreterversammlung wurde um 4 Uhr von dem Vorsitzenden des westfälischen Provinzial-Lehrervereins, Herrn Rektor Kuhlo-Bielefeld im Stadttheater eröffnet. Der Besuch derselben war ein großartiger, so daß man schon jetzt schließen konnte, daß der diesjährige westfälische Lehrertag einen besonders glänzenden Verlauf nehmen wird. Es nahm an der Versammlung der Vertreter des preußischen Landeslehrervereins theil, den der Vorsitzende herzlichst begrüßte. — Bei Festsetzung der Präsenzliste waren folgende Vereine durch Delegirte vertreten: Altena, Arnsberg. Barop, Bielefeld, Bochum, Coesfeld, Dortmund Stadt, Dortmund Land, Eslohe, Fredeburg, Gelsenkirchen, Gevelsberg, Hagen, Halle, Haltern, Hamm, Haspe, Haßlinghausen, Hattingen, Herdecke, Herford päd., Hemer, Herne, Hohenlimburg, Hörde, Iserlohn, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Meschede, Minden, Rahden, Schalke, Schwerte, Serkenrode, Siegen, Soest, Unna, Versmold, Wanne, Warstein, Wattenscheid, Witten, Wittgenstein und Emger, zusammen 44 Vereine mit 83 Delegirten.

1. Bericht und Rechnungslage. Der Vorsitzende, Herr Rector Kuhlo, erstattete den Jahresbericht, dem wir auszüglich Folgendes entnehmen: Das verflossene Vereinsjahr 1890 sei ein bewegtes gewesen; es stand unter dem Zeichen Diesterwegs. Nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande und jenseits des Oceans sei unseres Altmeister Diesterwegs 100jähriger Geburtstag festlich begangen worden. Der Westfälische Provinzial-Lehrerverein habe zu diesen Feiern den Anstoß gegeben; dieselben seien ohne Mißklang und Störung überall glänzend verlaufen. Ostern 1890 sei bei Gelegenheit des 14. Westfälischen Lehrertages in Siegen der Grundstein zum Denkmal Diesterwegs gelegt worden, im October sei es eingeweiht. — Pfingsten tagte in Berlin der deutsche Lehrertag; verbunden war derselbe mit einer Diesterwegfeier. Die Feier habe zwar viel Staub aufgewirbelt, aber erfreulich sei doch der Beschluß, daß in Zukunft nur solche Gegenstände verhandelt werden sollten, die uns einigten und nicht trennten. — Im Herbst sei die Vorlage des Unterrichtsgesetzes bekannt geworden. Der „Preußische Lehrertag" habe zum 1. Male in Magdeburg getagt, wo der Unterrichtsgesetzentwurf durchberathen sei. Die Vorlage sei immerhin erfreulich, wenn das Gesetz auch wohl unter den Tisch fiele. Als ferner wichtiges Ereigniß erwähnt Redner den Rücktritt unseres verehrten Cultusministers v. Goßler. Wir stellen ihm das Zeugniß aus, daß er allezeit ein warmes Herz für Schule und Lehrer gezeigt hat. Wir Lehrer werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. (Allseitiges Bravo!) — Das Vereinswesen habe sich überall kräftig entwickelt. Der deutsche Lehrerverein zähle 40000 Mitglieder; ebenso befände sich unser Provinzial-Lehrer-Verein in guter Entwickelung. Neu beigetreten seien die Vereine Iserlohn, Versmold, Hörter, Enger, Eslohe, Gelsenkirchen, Lüdenscheid und Hemer. Die Mitgliederzahl sei von 1162 auf 1399 gestiegen. Einen schweren Verlust habe der Verein zu beklagen. Das sehr treue und rührige Vorstandsmitglied Schöne-Menden sei gestorben. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. — Redner kommt dann auf die gegen den Provinzial-Lehrerverband gerichteten perfiden Angriffe zu sprechen; er konstatire, daß der Streit nicht von uns ausgegangen sei. Man habe gesagt: der westfälische Lehrerverband wolle die Entchristlichung der Volksschule. (Rufe: Pfui!) Da habe endlich, als die Angriffe zu arg und zu gemein geworden, der Vorstand in gebührender Weise geantwortet. Der Provinzialverband habe stets alle Confessionen umschlossen, eingedenk des Wortes unseres Harkorts: „Große Vereine geben große Kraft." Mit peinlichster Sorgfalt und Aengstlichkeit habe man alles vermieden, was irgend hätte verletzen können. Wir wollen uns gegenseitig achten und lieben lernen. Den Riß wollen wir vermeiden, wir wollen uns nähern. Aller Augen seien heute und morgen auf uns gerichtet. Die Signatur des Lehrertages sei: 1. treu und unentwegt stehen zu unserm Verein, 2. über die Beschuldigungen gegen uns gehen wir zur Tagesordnung über; 3. wollen wir praktisch zeigen, daß es wohl möglich ist, einträchtig und in Liebe zur Schule und des Vaterlandes zu wirken. (Allseitiges Bravo!) Der befreundeten Presse stattete Herr Rector Kuhlo den Dank ab für die thatkräftige und energische Unterstützung in diesem Streite, ebenso dem Herrn Oberbürgermeister Bollmann, der sich unserer Sache so warm angenommen habe. Der Kassirer Münker-Witten nahm nun das Wort zur Erstattung der Jahres-Rechnung. Einnahme: 1876,86 M. Ausgabe: 1249,08 M. Bestand also 627,78 M. Der Rechtsschutzverein hatte eine Einnahme von 553,80 M. und eine Ausgabe von 375,85 M. darunter

---

50.

Ein Opfer.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

In der letzten Zeit war Eva so fröhlich gewesen, als sei ein schwerer Druck von ihr genommen. sie hatte gelacht und sogar zu singen begonnen, so daß Franziska im Stillen ganz verwundert gewesen war. Aber als sie sie heute erblickte, so blaß und müde, mit so tiefen dunklen Rändern um die Augen und einen herben Zug um den fest geschlossenen Mund; als der Lampenschein ihr die gerötheten Lider und die zitternden Hände ihres Lieblings zeigte, da hielt sich die alte Jungfer nicht länger.

„Eva," sagte sie traurig, „nicht wahr, ich bin eine recht unleidliche Person, nicht dazu geschaffen, jemanden das Herz und die Lippen zu öffnen."

Eva sah ein wenig erschrocken aus, als sie auf die Sprechende blickte.

„Du brauchst mir gar keine Antwort zu geben, das besorge ich schon selber," fuhr sie unwirsch fort. „Oder möchtest du mir einreden, es sei nicht wahr. Es hilft dir nichts, denn Thatsachen sind beredter als Worte. — Ich habe da mein altes, vertrocknetes, aber lächerlicherweise noch immer liebebedürftiges Herz an eine Person gehängt, die nichts von mir wissen mag, die meine Liebe für sie kaum nachsichtig duldet, die kein Vertrauen zu mir hat, die jeden Kummer selbstsüchtig für sich behält, mich an nichts theilnehmen läßt, die viel zu stolz ist, um von einem einsamen, alten Mädchen Hilfe anzunehmen, sich lieber statt dessen todt arbeitet, als dieser die Freude zu machen, doch auch einmal von Herzen zu fühlen, daß Reichthum auch glücklich machen kann. Ach, man soll sein Herz an nichts auf Erden hängen, es ist alles Thorheit, Thorheit."

„Tante," sagte Eva mit zitternder Stimme, „verkenne mich nicht, ich bitte dich herzlich, was mich drückte, mußte ich schweigend tragen, denn es war nicht mein Geheimniß, und jetzt" — —

Eine helle Gluth schlug in ihr Gesicht, konnte sie gerade zu Franziska davon sprechen, daß Eduard von Eichhoff um sie geworben, daß sie ihn abgewiesen hatte?

„Zum Kukuk mit allem Zartgefühl, wenn man weiß, man findet aufrichtige Theilnahme," rief die alte Jungfer erregt. „Eva, Kind, du leidest, habe ich es wirklich nicht verdient, daß du aufrichtig gegen mich bist? Sprich einmal, sprich dreist von der Leber weg, ohne alle Rücksichten und Bedenken, es taugt nicht, wenn man alles in sich hineinfrißt. Du sollst sehen, welche Erleichterung es dir schließlich sein wird, und zum Schluß wird doch noch alles gut, denn vier Augen sehen mehr als zwei, und, Kind, ich habe dich lieb!"

Das junge Mädchen faltete die Hände und streckte sie flehend dem alten Fräulein entgegen, Thränen entstürzten ihren Augen, ein konvulsivisches Schluchzen erschütterte ihre Gestalt.

Franziska stand auf, nahm Eva in ihre Arme und legte den Kopf an ihre Brust; soviel Liebe sprach aus dieser einen Bewegung, daß Eva halb von Thränen erstickt flüsterte:

„Es sei, Tante, — du sollst alles — alles wissen."

„Werde nur erst ruhiger, mein Liebling."

Und während Eva's Thränen allmähliger, immer weniger qualvoll flossen und Franziska's Finger liebkosend über ihr krauses Haar strichen, während sie ruhig darauf wartete, daß das Mädchen ihr endlich ihr Herz öffnete, da klopfte es plötzlich hastig an der Thüre des Zimmers und ehe noch jemand „herein" rufen konnte, steckte Johann sein erblaßtes Gesicht durch die Spalte und sagte mit zitternder Stimme:

„Fräulein Evchen, wollen Sie nicht mal zum Herrn Oberst hinaufgehen? Er sieht so — so sonderbar aus!"

Mit einem unartikulirten Schrei flog Eva empor und zur Thür hinaus, während der Bursche Franziska's Arm ergriff und ihr halblaut zuflüsterte:

„Gehen Sie man mit, Fräulein."

Dabei wischte er sich mit dem Rücken der Hand über die Augen und räusperte sich einmal heftig.

Stille, tiefe Stille herrschte in der kleinen Wohnung droben. Kein Fußtritt war in den Räumen zu hören, in denen der Engel des Todes bereits seine Fittiche ausgespannt hatte. Stumm, sich gegenseitig nur mit Nicken verständigend, hatten die drei treuen Menschen sich um den Sterbenden geschaart und die ganze lange Nacht Wache gehalten. Der Arzt hatte für Oberst Herbach's Leben keine Hoffnung mehr gegeben, aber freilich nur gegen Franziska; hoffend und fürchtend, betend und verzweifelnd saß Eva am Bette ihres Vaters, der still und bewegungslos in den Kissen lag.

Welche treue Pflegerin war sie ihm immer gewesen, wie liebte sie ihn, wie fühlte sie das jetzt doppelt, wo der Augenblick sich rasch näherte, der sie für immer trennen sollte.

Die Augen des Obersten hingen unverwandt an seiner Tochter, während das Frühlicht eines Frühjahrs-Morgens in's Zimmer drang, und ernste, traurige Gedanken waren es, die beide beschäftigten.

Niemand sprach ein Wort, denn wenn das Herz zu voll ist, schweigt der Mund. Nur wieder und wieder drückte die Hand des sterbenden Mannes die seines Kindes, das ihn so treu gepflegt, das nie in der Liebe ermüdet, nie über sein Loos geklagt hatte, nie durch eine Miene verrathen, daß es recht gut wußte, daß sein Leben ein glänzenderes hätte sein können, wäre er nicht ein so leichtsinniger Verschwender gewesen.

Zuweilen bewegten sich seine Lippen, er wandte sich zu ihr, als wollte er ihr etwas sagen, aber er schwieg immer wieder und nichts wie sein leises Gemurmel ab und zu unterbrach die Stille. Das Ticken der Uhr, so feierlich, laut und unaufhörlich, war wie ein Todtengeläut. —

Franziska erhob sich leise, um für eine Stärkung zu sorgen, Eva mußte etwas zu sich nehmen; über des Obersten Züge glitt ein Lächeln, als er sah, wie zärtlich sie über das Haar seiner Tochter strich; ganz verlassen war seine Eva doch nicht, wenn er auch starb.

Nach einer Weile kam Johann mit einem Brief und reichte ihn stillschweigend dem jungen Mädchen, sie riß ihn auf, las die wenigen Worte und wandte sich dann wieder ihrem Vater zu, noch mehr Trauer in den Zügen wie bisher.

„Was giebt es, Eva?" fragte Herbach schwach.

„O Papa, Mama's Vater, Herr Berzer, ist todt und hat mir 10000 Thaler hinterlassen; nun kommt es zu spät. Was frage ich nach Geld, was ist mir jetzt noch alles auf Erden!" Und das arme Mädchen senkte den Kopf und brach in bittere Thränen aus.

„Eva," sagte ihr Vater nach einigem Zögern, „für mich ist diese Nachricht ein großer Trost, sie nimmt mir die Bitterkeit des Todes. Sei ruhig, mein Kind, um meinetwillen sei ruhig. Sage mir, was du sonst noch erfahren hast."

Es war nicht mehr viel zu sagen, der Brief, vom Direktor Scherer, enthielt nur einige Zeilen, die sie von ihres Großvaters Tode benachrichtigten, und daß er ihr unter gewissen Bedingungen

300 M. Spareinlage, so daß ein Bestand von 177,95 M. verbleibt. Die Rechnung wurde revidirt und für richtig befunden, worauf die beantragte Decharge ertheilt wurde.

(Schluß folgt.)

Tagesnachrichten.

* **Berlin**, 2. April. Ueber die Reise des Kaisers nach Stettin, Lübeck, Travemünde und Kiel liegen folgende Berichte vor: Stettin, 1. April. Der Kaiser ist heute früh kurz nach acht Uhr in Begleitung des Vice-Admirals Freiherrn von der Goltz, sowie eines Flügeladjutanten mittelst Sonderzuges hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Se. Majestät begab sich sofort nach der Ankunft zu Wagen nach der Werft des Vulkan. Der Kaiser besichtigte die Werkstätten des „Vulkan", sowie die im Bau begriffenen Schiffe und reiste sodann mittelst Sonderzuges nach Lübeck weiter. Ueberall auf dem ganzen Wege wurde Se. Majestät von der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit enthusiastischen Jubelrufen begrüßt. Lübeck, 1. April. Der Kaiser ist heute Nachmittags 4½ Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde von dem Bürgermeister Dr. Behn, dem Korpscommandeur General Grafen Waldersee und dem Prinzen Heinrich empfangen und von dem zahlreich versammelten Publikum bei der Fahrt durch die Stadt auf das enthusiastischste begrüßt. Unter einem prachtvollen Triumphbogen auf der Holstenbrücke begrüßte Dr. Behn als Vertreter der Bürgerschaft den Kaiser und dankte für den Besuch. Der Kaiser sprach wiederholt seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aus. — Lübeck, 1. April. Der Kaiser hat unsere Stadt hochbefriedigt wieder verlassen. Bei der Tafel sprach derselbe, in Erwiderung des Trinkspruchs des Bürgermeisters Dr. Behn, seinen Dank für den herzlichen Empfang aus, der ihm seitens der Stadt Lübeck zu Theil geworden sei und der ihn tief bewegt habe. Aus den Mauern Lübecks wehe ihm ein deutscher Geist entgegen, es sei allezeit das Bestreben der Stadt gewesen, dem Vaterlande zu nützen; schon der Name Hansa erfülle den Deutschen mit Stolz auf die Macht, welche durch Lübecks Einsicht und Thatkraft dem deutschen Namen in der Fremde hohes Ansehen verschafft habe. Lübecks Flotte habe die Seeräuber niedergekämpft und der Handelsschiffahrt einen sichern Hafen geöffnet; sein Stadtrecht habe einen bedeutenden Ruf genossen und geistig sei Lübeck damals auf der Höhe gewesen, ein festes Bollwerk der Reformation. Treue, vaterländische Gesinnung habe die Bürgerschaft an Preußen und das Reich geschlossen; er trinke auf die ehrwürdige Hansastadt, auf die kerndeutsche Bürgerschaft, auf den Senat und den Bürgermeister. — Auf dem Bahnhof fand ein herzlicher Abschied von den Vertretern der Stadt Lübeck statt. Prinz Heinrich, Graf Moltke und das ganze Gefolge fuhren im Hofzug bis nach Travemünde, überall mit begeisterten Huldigungen der Bevölkerung begrüßt. Die hiesige Festbeleuchtung der Stadt war allgemein und feenhaft schön. Der Kaiser hat sich besonders anerkennend über die allenthalben herrschende Ordnung ausgesprochen, da keinerlei Störung trotz des ungeheuren Massenandranges vorgekommen ist. — Lübeck, 2. April. Der Kaiser begab sich gestern Abend kurz nach 9 Uhr, nachdem er auf dem Bahnhofe von den Vertretern der Stadt herzlichen Abschied genommen hatte, nach Travemünde. Daselbst hatte die Bürgerschaft eine prächtige Illumination und elektrische Beleuchtung des Meeres veranstaltet. Der Kaiser brachte die Nacht in seinem Salonwagen zu und bestieg heute Morgen 8½ Uhr den Aviso Greif, der von drei Torpedoschiffen begleitet wird. Die Bevölkerung bildete bis zur Schiffsbrücke Spalier und begrüßte Se. Majestät mit begeistertem Jubel. — Kiel, 2. April. Der Kaiser ist 6 Uhr 30 Min. an Bord der Carola hier angekommen.

= **Berlin**, 31. März. Der bisherige leitende Redacteur der Thüringer Zeitung in Erfurt, Herr R. Westphal, verabschiedet sich in der Sonntagsnummer des genannten Blattes, um demnächst das ihm übertragene Amt des Generalsekretär des Landesausschusses der nationalliberalen Partei in Thüringen zu übernehmen. Die seit dem Herbste mit lebhaftem Eifer und unter Theilnahme der Vertrauensmänner aus allen Thüringer Wahlkreisen betriebene Reorganisation der Partei in jener mitteldeutschen Landschaft kommt damit zum Abschluß. Die neue Organisation umfaßt die zwölf Reichstagswahlkreise der thüringer Fürstenthümer und die drei Kreise des Regierungsbezirks Erfurt. Im Landesausschuß sind sämmtliche Wahlkreise vertreten. Als Vorort für Thüringen ist für die Dauer dieser Reichstagslegislaturperiode Gotha bestimmt, wohin auch Herr Westphal seinen Wohnsitz verlegt.

= **Berlin**, 1. April. Zum Geburtstage des Fürsten Bismarck schreiben die „Hamburger Nachrichten" in einem Artikel an erster Stelle: „Was der Fürst in verschiedenen Formen als seine Meinung geäußert hat, fand seinen Ursprung immer nur in jenen großen Eigenschaften des Geistes und Herzens, denen Deutschland so viel zu verdanken hat, anders ist es auch von allen ehrlichen Patrioten wohl niemals aufgefaßt worden. Sie werden sich am heutigen Tage auch mehr denn je davon durchdrungen fühlen, daß die Gegensätze, in denen sich der Fürst mit der gegenwärtigen Regierung befinden sollte, in Wahrheit nicht bestehen und bestanden haben, am wenigsten in dem behaupteten Maße. Die Ueberzeugung, daß der Fürst Bismarck ein viel zu großer Patriot sei, um dem Reiche, das er geschaffen hat, oder dessen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, greift den Bemühungen der Gegner zum Trotz immer weiter um sich, und erzeugt überall das Bewußtsein, daß keine Schatten schweben, welche die Eventualitäten der Zukunft schädlich zu beeinflussen geeignet wären. Welcher Werth dieser Ueberzeugung innewohnt, auch wenn an eine Wiederherstellung des amtlichen Einflusses des Fürsten Bismarck nicht zu denken ist, bedarf keiner Begründung."

Der Reichsanzeiger stellt für die nächste Session des Landtags, also vermuthlich für den Herbst, eine Vorlage über die Verwendung der Revenuen des Welfenfonds und über die Controle dieser Verwendung in Aussicht.

Friedrichsruh, 1. April. Anläßlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck brachte heute die Kapelle des Ratzeburger Jäger-Bataillons dem Fürsten ein Ständchen. Zahlreiche Gäste sind hier, namentlich aus Berlin, angelangt, um dem Fürsten, unter Ueberreichung kostbarer Blumenspenden, ihre Glückwünsche abzustatten, darunter der Herzog von Ujest mit dem Prinzen von Hohenlohe-Oehringen, von Dietze-Barby, Graf Bernstorff, Adolf Woermann nebst Gemahlin, zahlreiche Herren und Damen der Aristokratie, viele Deputationen, darunter solche mehrerer Hamburger Körperschaften, ferner eine aus Neustadt in der Pfalz, eine Abordnung Münchener Künstler 2c. Nachmittags machte der Fürst eine Spazierfahrt mit dem Herzog von Ujest und wurde von dem Publikum überall auf das herzlichste begrüßt. — Mit jedem Zuge treffen neue Gäste zur Beglückwünschung ein. Sie nahmen an dem Familienfrühstück Theil, welches äußerst lebhaft und heiter verlief. Das ganze Schloß steckt buchstäblich voll von Blumenspenden und Geschenken. Vom Berliner Bismarckverein ist eine Abordnung mit Geschenken eingetroffen. Um 5 Uhr wurde gespeist. Mit einem Extrazug sind zahlreiche Mitglieder des Reichstagswahlvereins von Hamburg eingetroffen. Die Menge der eingegangenen Glückwunschschreiben und Telegramme ist eine übergroße; dieselbe zählt nach Tausenden und übertrifft die Zahl der vorjährigen um ein Beträchtliches; nicht bloß alle Gaue des deutschen Vaterlandes im Norden und Süden, im Osten und Westen sind vertreten, auch alle Staaten in Europa, aus allen Welttheilen sind Schreiben und Telegramme eingelaufen, welche der Verehrung für den Fürsten, sein Wirken und seine Erfolge Ausdruck geben. Die ungeheuer große Anzahl der aus Oesterreich-Ungarn übersandten Glückwunschschreiben veranlaßte den Fürsten zu dem Ausruf: „Halb Oesterreich hat wohl gratulirt!" Fürst Bismarck liest einen jeden einzelnen dieser Briefe! — Der am Abend von dem Hamburger Reichstagswahlverein veranstaltete Fackelzug zählte gegen 3000 Theilnehmer und verlief sehr glänzend. Der Vorbeimarsch währte gegen ¾ Stunden. Der frühere Reichstagsabgeordnete Wormann hielt an den Fürsten, welcher vor das Schloßthor getreten war, eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß er nicht als Vertreter einer politischen Partei gekommen sei, sondern im Namen der Bürger der benachbarten Stadt Hamburg, um dem Fürsten ein Zeichen der Dankbarkeit zu geben für die dem Vaterlande geleisteten Dienste. Der Fürst dankte mit bewegten Worten und versicherte, er werde diese Anerkennung als ein theures Vermächtniß seinen Kindern und Erben hinterlassen.

Köln, 31. März. Die Stadt Köln hat heute dem Fürsten Bismarck, ihrem Ehrenbürger, wie dies alljährlich geschehen ist, eine kostbare Blumenspende und ein Glückwunschschreiben gesendet. Die Blumengabe, welche ein Dampfschiff mit einer vollen Blumenladung in festlichem Aufputz darstellt, ist aus den feinsten Blüthen hergestellt; eine Anzahl prachtvoller Orchideen, seltene prächtige Rosen zieren das künstlerisch ausgeführte Schiff. Auf dem Mast weht eine Flagge in den kölnischen Farben mit der Aufschrift „Colonia", auf einem andern weht die blaue Fahne mit des Fürsten Wahlspruch: „in trinitate robur". Voriges Jahr stifteten zahlreiche Verehrer des Fürsten Bismarck einen sog. Bismarcksfonds, welcher mehrere 1000 M. ergab. Man hat nun beschlossen, die Zinsen der ganzen Summe alljährlich am Geburtstage des Ehrenbürgers der Stadt Köln zur würdigen Ausschmückung seines Standbildes zu verwenden. In diesem Jahre erfolgt die Ausschmückung zum ersten Male, und sie wird sich nach den Vorbereitungen zu schließen großartig gestalten.

Coblenz, 31. März. Die städtische Abordnung, welche beauftragt war, den Kaiser einzuladen, bei seiner bevorstehenden Rheinreise auch Coblenz zu besuchen, ist heute von Berlin zurückgekehrt. Der Kaiser hat die Herren sehr huldvoll empfangen, ihnen jedoch sein Bedauern ausgedrückt, dieses Mal, wo der Besuch lediglich seiner Schwester in Bonn gelte und die Städte Düsseldorf und Köln von ihm nur nebenher besucht würden, nicht nach Coblenz kommen zu können. Später werde er unserer Stadt sehr gern einen Besuch abstatten.

München, 1. April. Das hiesige Festmahl zu Ehren Bismarcks war von etwa 150 unabhängigen Männern aus allen Schichten der höhern Gesellschaft einschließlich des höhern Beamtenthums besucht. Das Ministerium, der Hof und das active Officiercorps waren nicht vertreten. Professor Kupffer brachte das Hoch auf den Prinz-Regenten und den Kaiser aus. Rechtsanwalt Dürk hielt die Festrede. Dieselbe gipfelte in dem Satze: „Unsere Herzen bleiben beim alten Curs". Bankdirector Schauß sandte ein Glückwunschtelegramm an den Fürsten ab.

Wien, 1. April. Heute Abend finden zwei Bismarckfeste statt, von Reichsdeutschen im Müllerschen Gasthofe, von Anhängern Schönerers bei Bamberger. Gestern feierte der Verein Niederwald Bismarcks Geburtstag und sandte folgende Depesche nach Friedrichsruh: „Unendlich ist der Dank, die Liebe, die Bewunderung, welche das deutsche Volk seinem größten Sohne entgegenbringt, den noch fernste Geschlechter preisen werden. Dem Schöpfer des Reiches ein jubelndes Hoch!"

Bulgarien. Das Dunkel, das über der Mordthat in Sofia schwebt, ist noch nicht gelichtet. Die Untersuchung ist eingeleitet, wird aber geheim gehalten. Man hat an 250 Verhaftungen vorgenommen, unter den Verhafteten befinden sich mehrere Officiere und verschiedene Anhänger der Russenpartei; die Mörder sind aber, wie ausdrücklich aus Sofia berichtet wird, noch nicht entdeckt. Daraus, daß sie entkommen sind, wird geschlossen, daß sie wohl im Officiersstand zu suchen sind. Darüber ist Alles einig, daß das Attentat dem Ministerpräsidenten Stambuloff gegolten hat.

Washington, 31. März. Der italienische Gesandte Baron Fava hat seine Pässe verlangt. Es schweben ernste diplomatische Auseinandersetzungen zwischen Italien und den Vereinigten Staaten.

Afrika. Wie die Kreuzztg. mittheilt, ist der Dr. jur. Frhr. von Langen, der zu Jagd- und Forschungszwecken einen Ausflug nach dem Kilimandscharo unternommen hatte, angesichts der schneebedeckten Kuppe dieses Berges umzukehren gezwungen gewesen, weil die Massai, der kriegerische Stamm des nördlichen deutschen Gebiets, sich zu Tausenden zusammengeschaart hatten, um dem Reichscommissar den Rückweg zu verlegen. Sie geben als Grund ihrer Feindseligkeit an, Major v. Wißmann habe ihnen 3 Heerden Rindvieh und eine Heerde Ziegen fortgenommen, und sie haben geschworen, jeden Europäer zu tödten, der ihr Gebiet betrete, und lieber zu sterben, als den ihnen zugefügten Schimpf zu ertragen. Bekanntlich ist Wißmann nach Niederwerfung der Massai bereits nach Bagamoyo zurückgekehrt.

(Zu der Unterstützung der Bismarckschen Kandidatur) durch die Nationalliberalen bemerkt die Post (Reichspartei): „Wir können diesen Schritt nur loben, sowohl an sich als in der Art, wie er erfolgt ist. Der Wahlausschuß erklärt, daß er das Mandat nicht einem Parteimann übertragen wolle, sondern dem Begründer des Deutschen Reichs. Das ist eine durchaus würdige Haltung, obwohl ein Chor von Narren eingefallen ist mit dem Spottvers: ein Mandat sei keine Belohnung, sondern das Mittel zu seinem Parteizweck. Das ist die Rede von Leuten, die noch nicht das ABC der politischen Erziehung gelernt haben. Wenn bei jenen Völkern, deren politische Sitten man uns noch immer als Muster anpreist, eine durch Verdienste um das öffentliche Leben ausgezeichnete Persönlichkeit mandatlos wird, so finden sich sofort ein Dutzend Wahlkreise, ihr ein Mandat anzubieten, wohlgemerkt ohne jede Rücksicht auf die Parteistellung. Völker, die wenigstens den politischen Kinderschuhen entwachsen sind, wissen, daß der erste Zweck der Mandatverleihung nicht der ist, einen Soldaten für ein politisches Credo einzustellen, sei es auch den letzten Rekruten, sondern daß der vornehmste Zweck ist, das Ansehen und die geistige Kraft der Nationalvertretung zu mehren. Der Reichstag kann durch den Eintritt des Fürsten Bismarck nur gewinnen. Aber auch unser gesammtes öffentliches Leben muß dadurch gewinnen. Es ist der deutschen Nation nicht würdig, daß ihr berühmtester und verdientester Landsmann bei ununterbrochener geistiger Rüstigkeit in einen Schmollwinkel verbannt ist."

Vermischtes.

* (Ein Torpedoboot in Berlin.) Unterm 1. April zwar wird es gemeldet, ist aber zweifellos wahr, wird auch von verschiedenen Zeitungen gebracht und, was die Hauptsache: die Person des Kaisers wird nicht zu solchen Scherzen herangezogen. Es ist also Thatsache, daß der Kaiser den Wunsch hegte, seinen Berlinern ein Torpedoboot, als die furchtbarste Waffe in einem Seekriege der Zukunft zu zeigen, und daß man diesen Wunsch auf dem Wasserwege durch den Eiderkanal über die Elbe und Havel verwirklicht hat. Daß Berlin noch einmal Seestadt werden kann, ist gleichzeitig damit erwiesen. Ueber das Erscheinen des Bootes meldet die Nordd. Allg. Ztg.: Allgemeines Aufsehen erregte gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr das Erscheinen eines Torpedobootes der kaiserlichen Marine auf der Spree bei der Weidendammer Brücke. Dieses Aufsehen wurde aber noch bedeutend erhöht durch den Umstand, daß der Kaiser sich an Bord desselben befand. Tausende von Menschen hatten sich in kürzester Zeit an beiden Ufern der Spree angesammelt, denn bereits am Nachmittage hatte sich in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß der Kaiser auf dem Torpedoboote, welches vor einigen Tagen von Kiel in Potsdam eingetroffen, um 3 Uhr Nachmittags von dort abgefahren und auf dem Wege nach Berlin sei. Das kleine schlanke Fahrzeug, auf dessen Deck sich außer dem Kaiser, der die Admirals-Interims-Uniform trug, noch ein höherer Seeoffizier, ein Adjutant des Kaisers, der kommandirende Lieutenant des Bootes und 7 bis 8 Matrosen befanden, passirte, nachdem ihm der „Polizeidampfer" vorausgefahren, die Weidendammer Brücke und legte oberhalb derselben an einer Ausladestelle am Bollwerk, gegenüber dem Montirungsdepot, an, wo eine Hofequipage des Kaisers harrte. Schnell wurde eine „Laufplanke" vom Ufer auf das Deck geschoben und leichten Schrittes eilte der Kaiser, gefolgt von den Offizieren des Gefolges an's Ufer, den drei ältesten Söhnen, welche soeben in einem geschlossenen Wagen eintrafen, die Hand reichend und sie mit „Guten Tag, Jungens!" begrüßend. Während sich die drei Prinzen unter Führung ihres Civilgouverneurs an Bord des Torpedobootes begaben, bestieg der Kaiser seinen Wagen und fuhr ins Schloß. Tausende von Neugierigen umlagerten bald das Bollwerk, um sich an dem noch nie dagewesenen Anblick eines Kriegs-Torpedobootes auf den stillen Fluthen der Spree sattzusehen.

— Berlin. (Der Kuppelraum des Zeughauses) ist, wie die »N. A. Z.« mittheilt, gestern für den öffentlichen Besuch freigegeben worden. Bronzene Thüren vermitteln den Eingang. Das Auge des Eintretenden wird geblendet von dem Glanze, der sich vor ihm entfaltet. Geradeaus die entgegenschwebende Siegesgöttin von Schaper, den Siegeskranz weit emporstreckend. Zu beiden Seiten der Viktoria stehen die Statuen des Großen Kurfürsten und Kaiser Wilhelm's I.; die erstere in Bronze, die zweite vorläufig in bronzirtem Gyps, bis Professor Siemering sie in Bronze vollendet hat. Die Wandflächen sind mit Wandgemälden A. von Werners geschmückt; links sieht man die »Krönung Friedrichs«, rechts die »Kaiserproklamation zu Versailles«. Zwischen diesen Bildern und der Kuppel erhebt sich das allegorische Gemälde, die »Wiederaufrichtung des deutschen Reichs« von Geselschap. Diesem Künstler war es auch beschieden, die drei anderen oberen Wandflächen zu schmücken. Die drei Gemälde stellen dar »den Krieg«, »den Nachruhm«, »die Walhalla« und „Friede auf Erden«. An den Wänden rechts und links vom Eingange befinden sich Bleibtreu's »Aufruf der Freiwilligen zu Breslau 1813« und Camphausen's »Huldigung der schlesischen Stände vor Friedrich dem Großen«. In dem inneren Raume reihen sich an die Statuen des Großen Kurfürsten und Kaiser Wilhelms die bronzenen Standbilder der preußischen Könige, während in den zwischenliegenden Lünetten die vier Herrschertugenden: Weisheit, Mäßigung, Stärke, Gerechtigkeit allegorisch dargestellt sind. In den vier Feldern sind die Bronzebüsten Bismarck's, Roon's, Stein's und Scharnhorst's aufgestellt. Oben in der Kuppel zeigt deren Wölbung auf Goldgrund Professor Geselschap's »Triumph« oder »Siegeszug«. Die von der Kuppelhalle nach den rechts und links gelegenen Feldherrenhallen führenden Eingänge sind durch Vorhänge kunstvoll drapirt.

— Berlin, 30. März. (Eine tragikomische Scene) spielte sich jüngst im Amtsgerichtsgebäude eines Berliner Vorortes ab. Der Kammergerichts-Präsident erschien, um eine Revision des Gerichtes vorzunehmen. Noch in seinen Pelz gehüllt, betrat er das erste beste Kanzleizimmer, in welchem sich ein Sekretär mit mehreren Kanzlisten befand und richtete an ersteren die Frage: »Können Sie mir wohl sagen, wo der erste Gerichtsschreiber G. ist?« — Der Sekretär antwortete: »G. ist nicht hier!« — Präsident: »Ich frage, wo G. ist?" — »G. ist nicht hier!« schrie jetzt der Sekretär. — Präsident: »Aber können Sie denn nicht richtig antworten? Ich frage nicht, ob G. hier ist, sondern wo er ist!« — »Na Sie oller Pfeifenkopf« — donnerte jetzt der Sekretär los — »ich habe Ihnen doch gesagt, daß G. nicht hier ist!« Als ihm nun aber die Worte in's Ohr klangen: »Also so wird das Publikum hier behandelt? Ich bin der Kammergerichts-Präsident und werde Abhilfe schaffen!« — da wurde der Herr Sekretär erst starr wie eine Bildsäule, um alsdann nach schnell wieder erlangter Fassung sich in devotester Weise zu erbieten, den ersten Gerichtsschreiber zu suchen. »Lassen Sie nur,« wehrte der Präsident ab — »ich werde mir jetzt den Herrn allein suchen, ich bedarf hrer Hilfe nicht!« Am nächsten Morgen erhielt der Herr Sekretär bereits seine Versetzungs-Ordre zugestellt.

— (Vom stud. jur. v. Goßler.) Von dem früheren Kultusminister v. Goßler erzählt die „Konst. Zeitung." folgende heitere Erinnerung: In den herrlichen Augusttagen des Jahres 1886 feierte Herr v. Goßler das 500jährige Jubiläum der Universität Heidelberg mit, da er s. Z. auf dieser Hochschule die Rechtswissenschaft studirt und als flotter Saxoborusse manchen Strauß ausgefochten hatte. Aber das Auge des Gesetzes wachte auch damals über die Musensöhne. Eines Nachts hatte das heitere Völklein mit ungewöhnlichem Nachdrucke in den Straßen der Musenstadt am Neckarstrand einige Lieder gesungen und zwar solche, die in keinem kirchlich approbirten Gesangbuche stehen. Plötzlich Ueberraschung durch den Pedell, Aufzeichnung der Namen der Sänger, Strafzettel. An dieses Vorkommniß erinnerte sich nun im Jahre 1886 der Minister, als er den früheren Heidelberger Universitätsamtmann begrüßte, der in der Zwischenzeit eine höhere Stufe der Staatsdiener-Leiter erklommen hatte. „Exellenz," sagte Herr v. Goßler, „Sie haben mich einmal wegen eines Vergehens gestraft, für das wohl noch nie ein Student gestraft worden ist, noch wohl je gestraft werden wird." — „Sie machen mich neugierig, schießen Sie los." — „Nun, in dem verhängnißvollen Zettel stand: Herr stud. jur. v. Goßler wird wegen mehrstimmigen Gesanges um einen Gulden gebüßt." Große Heiterkeit bei der ganzen Tafelrunde.

— Trier, 24. März (Von einem Taubstummen erschlagen.)

10000 Thaler und noch anderes Eigenthum hinterlassen und daß er hoffe, aus diesem Grunde mit Fräulein Herbach möglich bald sprechen zu können.

„Nun kann ich in Frieden sterben," sagte der Oberst, nachdem ihm Eva den Brief vorgelesen hatte, „ich weiß jetzt, daß du nicht mehr mit Armuth zu kämpfen brauchst. Freilich bin ich dir jahrelang nur eine Bürde gewesen, Kind, aber ich hatte doch ein bestimmtes Einkommen, das mit meinem Tode aufhört. Fräulein Franziska wird dich nicht verlassen und das Legat bewahrt dich vor Abhängigkeit. Gott sei dafür gedankt!"

Eva weinte so bitterlich, daß sie nicht antworten konnte, während er eine Weile über die willkommene Kunde nachdachte. Berger's Bild stieg vor ihm auf, wie er ihn zuletzt gesehen, dann Helene; beide todt! Wenige Zeit noch, und auch er hatte aufgehört zu sein, gleich ihnen; er fühlte es, daß sein Lebensfaden auch zu Ende sei.

Und dann begann er wieder leise, stockend:

„Eva," wenn du Eigenthümerin von Schloß Rothenburg werden solltest, wirst du Geld genug besitzen, um meinen letzten Wunsch zu erfüllen. Bezahle Herrn von Eichhoff den Wechsel und sage ihm, daß ich ihn auf meinem Todtenbett um Verzeihung bäte. Er hat den Wechsel nicht unterschrieben, Eva — wende dich nicht von mir ab, — es war eine Fälschung. Aber mein Verbrechen war kein überlegtes, geplantes, ich war zu schwach, der Versuchung zu widerstehen, — ich hatte entsetzliche Qualen gelitten, — und ich haßte den Mann, dem ich das Unrecht gethan. Er hatte unfreundlich und lieblos an dem alten Freund seines Onkels gehandelt, meinte ich; er spielte nie, für mich war das Spiel zuerst ein Vergnügen, dann eine Nothwendigkeit, und zuletzt der Fluch meines Lebens. Ich haßte ihn, weil er glücklicher und vorsichtiger war als ich.

„So beschönigte ich damals mein Vergehen — ich habe erst mit der Zeit anders denken gelernt. Willst du ihn bezahlen, Eva? Ich weiß, du wirst es thun, denn du bist wahr und ehrenhaft!"

Eva war zuerst schmerzlich enttäuscht, als sie sah, daß ihr Glaube, der Oberst selbst habe das Geld bezahlt, ein irriger gewesen, aber als er weiter sprach, wich das Gefühl des Schmerzes. Hatte er die Summe auch nicht bezahlt, so hatte er doch bereut, und das war genug für sie.

Unter bitterem Schluchzen hatte sie den Worten gelauscht, die nur in Zwischenpausen und mit vieler Mühe über seine Lippen kamen. Mit leiser, zitternder Stimme antwortete sie ihm endlich:

„Papa, lieber Papa, vom ersten Augenblick an, wo du mit mir über die Sache sprachst, wußte ich, daß Herr von Eichhoff den Wechsel nicht unterschrieben hatte. In einer gerechten Sache hätte ich nie eine Lüge gesagt, so aber war ich dazu gezwungen. Ich faßte den Entschluß, zu Herrn von Eichhoff selbst zu gehen und ihn um der vergangenen Zeiten willen anzuflehen, Mitleid mit dir und mir zu haben und uns zu retten. Er bezahlte das Geld, wollte auch von keiner Rückerstattung der Summe etwas wissen, aber das konnte ich nicht annehmen, und wenn es dir ein Trost sein kann, lieber Vater, so magst du erfahren, daß das Geld zurückbezahlt worden ist. Herr von Eichhoff hat dir vergeben; er begreift es, wie du solcher Versuchung unterlegen bist."

(Fortsetzung folgt.)

Ein entsetzliches Vorkommniß hat sich am Sonntag in Heilgenwald zugetragen. In dem Orte lebt ein taubstummer Schuhmacher, welcher schon seit längerer Zeit unter den Neckereien eines jungen Bergmanns Namens Johann Geib zu leiden hatte. Am Sonntag Abend verhöhnte Geib den Taubstummen von neuem. Dieser, der ein wenig angetrunken war, stürzte auf den Bergmann zu und schlug ihn zu Boden. Geib erhob sich rasch wieder und flüchtete zu der nahen katholischen Kirche hin. Auf den Stufen derselben wurde er von dem Taubstummen ereilt und todtgeschlagen. Mehrere Leute waren Zeuge dieser entsetzlichen That. Aber trotz des Hilfegeschreis Geibs wagte sich niemand an den vor Wuth rasenden Taubstummen heran

— (Eine Aeußerung des Abg. Stöcker über den Kaiser) wird von dem Genfer Korrespondenten der Münchener Allgemeinen Zeitung mitgetheilt. Derselbe schreibt: »Nach Schluß der sehr stürmisch verlaufenen Versammlung hatten wir Gelegenheit, im engeren Kreise Herrn Stöckers Meinung über manche schwebende Frage zu vernehmen. Unter anderem wurde Herr Stöcker gefragt, wie der deutsche Kaiser Wilhelm II gegen die Juden gesinnt sei? Ueber diese etwas brüske Frage verdutzt, antwortete Stöcker nicht ohne Humor: »Ja, das weiß ich nicht; das müssen Sie den Kaiser selbst fragen; eines nur kann ich Ihnen mit Bestimmtheit sagen: wenn ich die Juden in Ruhe gelassen hätte, so wäre ich noch heute Hofprediger.«

— Wien, 28. März. (Ueber eine Katastrophe bei Abbazia) meldet die »Frkf. Ztg.«: Trotz des ziemlich heftigen Sirocco und des starken Wellenganges unternahmen um 3½ Uhr Nachmittags Gräfin Anna Fries, ihr sechzehnjähriger Sohn Georg und Graf Arthur Kesselstatt eine Spazierfahrt auf einer Barke, die von zwei Führern gerudert wurde. Während Graf Kesselstatt steuerte, wurde die Barke von einer großen Welle erfaßt; sie kippte um, und die fünf Personen fielen in's Meer. Die Führer der Barke kamen zuerst an die Oberfläche und hielten sich an der Barke fest. Unterdessen kämpften die Gräfin Fries und ihr Sohn einen verzweifelten Kampf mit den Wellen. Mutter und Sohn hielten sich krampfhaft umschlungen und wurden von den Wellen von einer Seite auf die andere geschleudert. Graf Kesselstatt verschwand sofort im Meere. Die ausgesendeten Rettungskähne kamen zu spät. Die Gräfin Fries wurde todt aus dem Wasser gezogen, ihr Sohn wurde besinnungslos an das Ufer gebracht. Die an ihm gemachten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Die Leiche des Grafen Kesselstatt konnte noch nicht aufgefunden werden. Von dem Molo aus hatte eine große Menschenmenge unter furchtbarem Schreien und Wehklagen dem Unglücke zugesehen, ohne helfen zu können.

— (Der Eiffelthurm in Paris) wird immer noch in den Dienst der Naturwissenschaft gestellt. Bekannt sind die höchst interessanten meteorologischen Beobachtungen, die auf dem Thurme angestellt werden und welche namentlich für Windbeobachtungen von Werth sind. Sodann wurde der bekannte Versuch mit Foucault's Pendel, durch welchen die Achsendrehung der Erde nachgewiesen wird, in einer Vollkommenheit ausgeführt, wie wohl noch nie früher. Neuestens hat Prof. Cailletet eine 300 Meter lange Röhre aufgehängt und dieselbe mit Quecksilber gefüllt, um dadurch Gase flüssig zu machen. Eine solche Quecksilbersäule übt den stattlichen Druck von 400 Atmosphären aus, einen Druck, dem bei genügender Abkühlung wohl keine Gasart widerstehen wird.

— (Von einer gefahrvollen Polarreise) ist der englische Forscher Washburton Pike dieser Tage nach Wennipeg zurückgekehrt. Von Calgary im Juni 1889 aufgebrochen, segelte er bis Athabasca und landete an dem als Fort Resolution bekannten Punkte. Hier nahm er zwei indianische Führer und trat mit ihnen den Marsch nach Norden an. Er kam bis zum Fischflusse, wo Franklin's erste Nordpolexpedition endete. Die Gesellschaft bestand viele Abenteuer und verlor schließlich, als sie die Yockon-Bergkette in der Richtung nach dem Stillen Ocean zu übersteigen versuchte, den richtigen Weg. Als Pike 12 Tage unterwegs war, gestanden seine Führer endlich, daß sie sich verirrt hätten. Es blieb nun nichts Anderes übrig, als den Rückweg anzutreten, auf welchem sie zwei Tage hindurch ohne jede Nahrung waren. Die nächsten zwei Wochen brachten ihnen die härtesten Entbehrungen, die Gesellschaft hatte außer gegen den Hunger auch noch gegen die furchtbare Kälte anzukämpfen. Sie mußten mehrere 100 Meilen mit bloßen Füßen über eine einzige Eisfläche maschiren und waren nahezu erfroren, als sie gerettet wurden. Hunger und Frost hatten ihnen so zugesetzt, daß sie vollständig hülflos geworden waren und wie kleine Kinder gefüttert werden mußten. Die »öden Länder«, in welchen Pike den Moschusochsen und anderes Wild gejagt hatte, beschrieb er als ein ungeheures, nacktes Felsgebiet. Eine Moosart bietet den Thieren Nahrung. Zwischen den Bergen giebt es zahlreiche Seen, deren Gewässer 7—9 Fuß tief frieren. Im Winter ist die Temperatur 60 Grad unter Null, dagegen im Juli und August außerordentlich heiß. 6 Monate im Jahre herrscht ewige Nacht, in welche kein Sonnenstrahl dringt. Pike ist der einzige Weiße, welcher nach der Franklin-Expedition den Weg längs des Fischflusses eingeschlagen hat. Die Reise wurde fast ausschließlich zu Fuß zurückgelegt; der Proviant wurde im Hundewagen mitgeführt. Als Tauschmittel dienten Felle.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 3. April. (Cultur- und Gewerbe-Verein.) Die 59. ordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch den 8. April d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Hotel Koch am Markte hierselbst statt. Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Abnahme der Rechnung pro 1889/90. 3. Feststellung des Voranschlages pro 1891/92. 4. Umwahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren. 5. Vorträge: a. Der Stalldünger, seine Behandlung im Stalle, auf der Düngerstätte und auf dem Felde. b. Hühnerzucht.

* Siegen, 3. April. (Bahnverkehr.) Die K. Z. schreibt: Von der Sieg gehen uns Beschwerden über sich stets wiederholende und sehr belästigende Unregelmäßigkeiten im Eisenbahnverkehr zu. Der Personenzug 6,53 Abends ab Siegen pflegt in Betzdorf so spät einzutreffen, daß der Anschluß an den nach Deutz gehenden Zug verhindert wird. Weiterbeförderung mit einem Güterzuge wird nicht gewährt, und so geschieht es, daß die Fahrgäste, darunter oft viele heimreisende Arbeiter, in Betzdorf auf irgendeine Weise die Nacht zubringen müssen. Die königl. Eisenbahndirection ist durch eine uns vorliegende Eingabe vom 7. März auf diese Uebelstände aufmerksam gemacht worden; Abhülfe ist aber noch nicht geschaffen worden. Einer unserer Leser, der mehrmals von dem geschilderten Mißgeschick betroffen worden ist, schreibt darüber: „Um 8 Uhr Abends unvorbereitet schon in Betzdorf liegen bleiben zu müssen, lediglich weil die Direction den Befehl ertheilt hat, die Ankunft des Siegener Zuges nicht abzuwarten, und weiter — entgegen den ministeriellen Bestimmungen — verfügt hat, daß eine Weiterbeförderung mit dem um etwa 9 Uhr gehenden Güterzuge nicht mehr zu gestatten sei, beweist Zustände, die in einer Industriegegend wie das Siegerland kaum zu erwarten wären. Hier liegt es klar zutage, daß die Bürger nur der Bahn wegen da sind. Warum der betreffende Zug von Siegen nicht etwas flotter fährt, ist nicht ersichtlich, denn auch im Falle einer bedeutenden Beschleunigung würde die Fahrgeschwindigkeit eines Personenzuges noch lange nicht überschritten werden."

* Siegen, 3. April. (Zum Fahrplan.) Auf den mit dem 1. April cr. mehrfach veränderten Fahrplan der hier in Betracht kommenden Eisenbahnen, wie sich solcher am Schlusse des Inseratentheils findet, sei noch besonders aufmerksam gemacht. Der beginnenden Saison entsprechend, ist die Abfahrtszeit verschiedener Züge früher gelegt; auch ist auf der Strecke Siegen-Hagen ein Spätzug hinzugekommen, der, um 8^{49} von hier abgehend, Hagen um 11^{25} erreicht und manchen Wünschen entsprechen wird. Da nur zu leicht sich in den Fahrplan Fehler einschleichen, so sind wir für berichtigende Mittheilungen aus dem Kreise unserer Leser stets dankbar und zur sofortigen Verwendung solcher Zuschriften bereit.

* Siegen, 3. April. (Rosenzucht in Siegen.) Wer kennt nicht die prächtige gelbe Theerose, die unter dem Namen „Marschall Niel" die Freude des Züchters, das Entzücken des Kenners bildet; die durch ihren ganz fabelhaften Ertrag für den Gärtner namentlich eine Quelle der Einnahme für den größten Theil des Jahres bildet?! Jetzt schon, während draußen Schnee und Eis liegen und, wenigstens während der letzten Tage noch ein kalter Nordwind uns durchschauert, hat sie ihre Blüthen reich entfaltet und ergötzt den Besucher des Gewächshauses durch Duft und Farbe. Daß die Blumen sogar von hier aus versandt werden, in mildere Gegenden versandt werden, hörten wir gestern zu unserer Ueberraschung gelegentlich eines Besuchs eines Gewächshauses des Friedhofsgärtners Herrn August Göbel. Und wohin? Nach Frankfurt a. M. Dreißig Stück harrten abgeschnitten des Versands, eine zwanzig Stück dürften heute noch dazu gekommen sein. Also Siegener Rosen zur Verwendung in Frankfurt a. M., der großen Blumenstadt! Das ist gewiß wunderbar. Der materielle Werth dieser Blumen ist zur Zeit noch ein hoher: das Stück kostet jetzt 40 Pfg. und erst nach und nach sinkt der Preis bis zu 10 oder 5 Pfg. herab. Unsere sämmtlichen Kunst- und Handelsgärtner besitzen Exemplare des „Marschall Niel", verwenden aber wohl die Blüthen nur im eigenen Gebrauch. Herr Göbel hat die Ausfuhrartikel hiesiger Gegend um einen neuen bereichert, an den man seither wohl nie gedacht: er versendet Rosen, echte Siegener Rosen, duftig und schön, wie sie der Süden nicht schöner liefert.

* Siegen, 3. April. (Witterung.) Die vorletzte Nacht brachte wieder schweren Frost, Kälte bis zu 7 oder 8 Grad R., bis obenhin gefrorene Fenster; die Nachmittagsstunden waren dann sonnig und schön. Die letzte Nacht hat es gnädiger gemacht und nur den Gefrierpunkt oder einen Grad Kälte eintreten lassen. Alle Zeichen deuten auf einen baldigen Umschlag des Wetters, nachdem am heutigen Vormittag eine Ostluft wehte, die durch Mark und Bein ging. Es wäre wirklich hohe Zeit, daß das Wetter sich zum bessern wendete.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

März 25. Henriette Johanna Anna, T. d. Bäckers und Wirths Gustav Adolf Michel, Johannesb., ev.
„ 22. Mina Anna Hedwig, T. d. Schumachers Jacob Huhn hier, ev.
„ 27. 1 S. d. Eisendrehers Carl Wilhelm, Hain, kath.
„ 21. Martha Emma Charlotte Rudolphine, T. d. Volksschullehrers Adolf Saubert, Siegh., ev.
„ 22. Auguste, T. d. Fabrikarbeiters Ludw. Weil, Siegh., ev.
„ 23. Johann Heinrich, S. d. Bergmanns Johs. Diehl hier, ev.
„ 27. Henriette Catharina Lina, T. d. Sandformers Friedr. Schleifenbaum, Hain, ev.
„ 26 Hrch. Robert Carl, S. d. Metzgers Christian Baldus h., kath.
„ 29. Heinrich Rudolf, S. d. Fabrikarb. Friedr. Bruch, Siegh., kath.
März 28. Emma Maria Catharina, T. d. Kesselschmieds Johann Baptist Lang, Siegh., kath.
„ 26. Maria Johanna, T. d. Bergmanns Herm. Baier hier, ev.
„ 27. Hrch. Friedr. Leonh., S. d. Puddlers Wilh. Müller, Hain, kath.
„ 26. 1 S. d. Anstreichers Ludwig Rössing hier, ev.
„ 28. Elisabeth Hedwig Margarethe, T. d. Leimsieders Heinrich Giesler hier, ev.
„ 26. Mina Auguste, T. d. Handelsmanns Robert Wienand, Hain, ev.

Verehelichte.

April 2. Conditor Bernhard Philipp Theodor Fritsch zu Waldbröl, kath., mit Minna Emilie Adolfine Lina Hoffmann hier, ev.

Gestorbene.

März 27. Kesselwärter Josef Kemper, Siegh., 59 J., kath.
„ 27. Wagenrevisor Carl Kölsch hier, 39 J., ev.
„ 27. 1 todtgeb. S. d. Chemikers Josef Perino hier, kath.
„ 28. 1 todtgeb. S. d. Fabrikarbeiters Carl Röttler hier, ev.
„ 28. Ehefrau Anton Christian, Marianne geb. Röttig, Hammerh., 59 J., kath.
„ 28. Helene Henriette Bertha Jenny, T. d. Kesselschmieds Joh. Hrch. Utsch, Siegh., 8 M. 24 T., ev.
„ 30. Martha, S. d. Schlossers Daniel Clemens, Hammerh., 4 J. 11 M. 25 T., ev.
April 2. Ernst Georg Martin, S. d. Fabrikarbeiters Hrch. Wörsdörfer hier, 4 J. 3 M. 12 T., kath.

Aufgebotene.

März 28. Techniker Eckhard August Kreuz mit Auguste Maria Elisabeth Büdenbender hier.
„ 31. Bergmann Otto Rademacher hier, mit Emma Kloer zu Altenhof.
„ 31. Sparkassenkontroleur August Nöll hier, mit Caroline Heringhaus zu Langendreer.
April 1. Hüttenarb. Eduard Hörster zu Weidenau, mit Wittwe Puddler Georg Feuring, Elisabeth geb. Wagner zu Sieghütte.
„ 1. Kaufmann Johann Wilhelm Schubach mit Maria Caroline Kammeyer hier.

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 3. April. Die Londoner Notirungen betrugen

	am 1. April:	am 2. April:
Kupfer . . .	£. 53. 00. 0. bis 53. 02. 6.	£. 52. 12. 6. bis 53. 17. 6.
Blei, engl. . .	£. 12. 15. 0. » 00. 00. 0.	£. 12. 15. 0. » 12. 17. 6.
» span. . .	£. 12. 12. 6. » 00. 00. 0.	£. 12. 12. 6. » 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 23. 05. 0. » 23. 07. 6.	£. 23. 07. 6. » 00. 00. 0.
» gew. »	£. 23. 00. 0. » 23. 02. 6.	£. 23. 2. 6. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 90. 10. 0. » 90. 12. 6.	£. 90. 12. 6. » 00. 00. 0.
» 3 Mon. .	£. 90. 17. 6. » 90. 00. 0.	£. 91. 00. 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren .	P. 45.	P. 44⅞.

Zink steigend. Ausl. Zink besser. Zinn fest, aber ohne Umsatz.

** **Breslau**, 2. April. Zink ohne Umsatz.

Düsseldorf, 2. April. (Börse.) Amtlicher Coursbericht. Kohlen und Koks Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 12,00-14 M., Flammförderkohle 10,0-12,00, Stückkohle 13,00—15,00, Nußkohle 12—13,50 M. gewaschene Nußkohle I—II 13,00—14,00, do. III 11,50—12,50, do. IV 10,50—11,50, Nußgruskohle 8,00 bis 9,00, Gruskohle 6,50—7,00. Fettkohlen: Förderkohle 9,—10,50 do. beste melirte 10,50—11,50, Stückkohle 13,00—14,00, gewaschene Nußkohle Korn I bis II 1,250—13,50, do. Korn III 11,00—12,00, do. Korn IV 9,50—11,00, Kokskohle 8,50—0 00; magere Kohlen: Förderkohle 9,00—10,50, do. beste melirte 11,00—13,00, Stückkohle 16,00—17,00, Nußkohlen Korn I 17.00 bis 19,00, do. Korn II 19,00—20,00, Gruskohle unter 10 mm 4,50—5,00; Förder-gruskohle 7,00—8,00. Koks: Gießerei-Koks 16,00—1800, Hochofen-Koks 13,00 bis 14. Erze: Rohspath 7,50—8,50, gerösteter Spatheisenstein 11,50—13,00. Nassauischer Rotheisenstein mit 50% Eisen 8,80 M. Roheisen: Spiegeleisen Ia. 10—12% Mangan 60,00, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 54,00—00,00, do. do. Thomaseisen 48,00—00,00, Siegener do. 51,00 00,00, Nassauische do. 00,0 Luxemburger Puddeleisen 39—40, Luxemburger Gießereieisen Nr. III 47,00—00,00, deutsches Gießereieisen Nr. I 71,00—00,00, do. Nr. II 00, do. Nr. III 60,00—00, do. (Hämatit Nr. 1) 71,00—00, span. Gießereieisen Marke »Mudela«, loco Ruhrort incl. Zoll 75—00, englisches Roheisen Nr. III loco Ruhrort 59,00—60,00, spanisches Bessemereisen, Marke »Mudela«, cif. Rotterdam 61,00—62, deutsches do. 63,00—00; Stabeisen (Grundpreis): gewöhnliches Stabeisen 135,0—00; Bleche (Grundpreise): gewöhnliche Bleche 000,00, Kesselbleche 000,00, Feinbleche 130,00—140,00. Berechnung in Mark je 1000 Ko. und wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Seit dem letzten Bericht sind die Verhältnisse auf dem Kohlen- und Eisenmarkt unverändert. Nächste Börse 16. April 1891.

Verschleimungen, hervorgerufen durch den Genuß von geistigen Getränken oder starken Tabaken, finden durch **Fay's Sodener Mineral-Pastillen,** in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pf. zu haben, die denkbar beste und gründlichste Bekämpfung. Man nimmt 3—4 Pastillen morgens früh und abends vor dem Schlafengehen. **Günstiger Erfolg wird nie verfehlt.**

Den Empfang **sämmtlicher Neuheiten** in

Regen- u. Promenadenmäntel, Jaketts, Umhängen, sowie das Neuste in **Kleiderstoffen**

in großer Auswahl zeigen ergebenst an

D. & M. Spickermann, Markt 45, 1 Treppe hoch.

Beste Anfertigung nach Maaß.

Siegener
Krieger-Verein.
Sonntag den 5. April cr.,
Nachmittags 5 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Festangelegenheiten:
a. Wahl des Festausschusses.
b. Wahl der Bauleiter.
c. Wahl der Führer zum Festzuge.
2. Vereinsangelegenheiten.
Siegen, 2. April 1891.
Der Vorstand.



Brillen, Klemmer und Lorgnetten
mit Gläsern feinster Qualität und nach jeder Vorschrift,
Arbeiter-Schutzbrillen
empfiehlt billigst
F. W. Spickermann, Markt 45,
gegenüber der ev. Kirche.



Mein ca. eine Viertelstunde vor Siegen belegenes, vor 2 Jahren neuerbautes **Wohnhaus** mit Garten, Hofraum und anstoßender Wiese ist zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermiethen.
Marienborn bei Siegen.
Adolf Achenbach jr.

Stettiner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 12. Mai.
Loose à 1 M. sind zu haben bei
Louis Schmidt.

Holländischer Fußbodenlack
nur M. 2.— das Kilo.



Aus härtestem Bernstein bereitet, findet einmal erprobt überall Aufnahme. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend. — **Sehr ergiebig, daher sehr billig.** —
Preis Kilo nur M. 2.—.
Diese Schutzmarke ist auf jedem Etiquette.
Alleinverkauf: Krey & Molitor.

Bienenwohnungen.
Ein- und Mehrbauten, 2- und 3etag., nach beliebigem Maaße, in **denkbar solidester** und **genauester** Bauart; zugeschnittene Rähmchen und Rähmchenholz, in 1 Mtr.-Stäbe, liefert jede Anzahl sofort
Gustav Hammer,
Deuz b. Siegen (Dampfbetrieb).

Westfälischer Delicateß-
Pumpernickel
in vorzüglichster Güte zu haben bei
Rud. Wollenweber,
Pfuhlstraße 253.

Die Wittwe Förster Achenbach zu Kalteiche läßt im Forsthause das., **Dienstag den 7. April, Morgens ½10 Uhr** anfangend, ihr Mobiliar, als: Haus- und Küchengeräthe. 6 Tische, 24 Stühle, 1 Sopha, 1 Rohrsessel, Spiegel, Bilder, 4 Schränke, 1 Nähmaschine, 3 Wanduhren, 1 Flinte (Hinterlader), 3 Jagdtaschen, 1 Zither, Gläser und Porzellan, 1 Jauchepumpe, 1 Häckselmaschine, 2 Ackerpflüge, 1 Stand- und 1 Stängelwaage, 1 vollständig Bett mit Matratze, 3 Bettstellen gegen Zahlungsausstand, sodann 1 trächtige junge Kuh gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Braach.

Rothe und weiße
Disconto-Nota
bei **C. Buchholz.**

Preisabschlag!
Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à **M. 9,50**
Süßrahmbutter à **M. 10,50**
Kokosnußbutter à **M. 6,50**
versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,
Prima ger. westf. Schinken
per Pfd. M. 0,90.
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Junge fette Gänse
0,65 Mk. per Pfd.
Graue Bettfedern 1,30 M. d. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern 2.— „ „ „
„ Halbdaunen 2,50 „ „ „
Extra Ia Halbdaunen 3,— „ „ „
Ia Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.
Proben versende franco!
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Blumenkohl,
frischen Endiviensalat
und **Apfelsinen**
empfiehlt billigst
Frau Helmerdig,
Marburgerstr.

Die von Hrn. Gerichtsvollzieher Kann bewohnten Räume, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, sind vom 1. Juli an anderweitig zu vermiethen.
Heinr. Loos, Oberstraße.

Rathenower
Brillen u. Klemmer
für Schwach- und Kurzsichtige.
Blaue Muschelschutzbrillen für Kinder und Erwachsene.
Arbeiterschutzbrillen
nach Vorschrift, sowie **Thermometer, Barometer, Loupen, Lesegläser** 2c. empfiehlt
Martin Lück.
Einschleifen neuer Gläser und sonstige Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Triumpfstuhl
mit Armstütze,
billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Versandt für die I. Postzone 25½ Pf. à **Stück 3 M.** empfiehlt
C. Heifer I., Siegen, Löhrstraße.

Kartoffeln,
waggonweise und in kleineren Parthien, liefert in bester Waare zu billigsten Preisen.
Friedr. Gimbel, Siegen.

Stearinkerzen,
6 und 8 Stück per Pack, à 1 Pfund Vollgewicht 50 Pfg. bei
M. Lück.

Die neuen Formulare
(A., B., C., D.)
für die
Invaliditäts- u. Alters-Versicherung
sind stets vorräthig. Das am meisten gebrauchte werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**
C. Buchholz.

Modes!
Hüte und **Hauben** jeder Art werden **angefertigt, garnirt** und **aufgearbeitet.**
Material, alt oder neu, kann dazu gegeben werden.
Frau Wilh. Paetz, Modistin.
Marburgerthor 760.

Bauarbeiten-Vergebung.
Die Maurer-, Zimmer- Klempner-, Fenster-, Schreiner-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten zum Umbau des Veilgenhauer'schen Gerbereigebäudes zu Wohnhäuser sollen vergeben werden. Dazu sind Kostenanschlag, Zeichnungen und Submissionsbedingungen **bis zum 8. cr.** bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Siegen, den 1. April 1891.
Louis Albrecht, C.-Ing.

Tapeten,
Wachstuche und Rouleauxstangen
empfiehlt
J. Rübenkönig, Markt 374.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Wormser Dombau-Lotterie.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinn 75 000 M., 30 000 M., 10 000 M. 2c. 2c.
Loose à 3 M. sind zu haben bei
M. Lück.

Für ein **Flaschenbiergeschäft** wird ein zuverlässiger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, gesucht. Auch kann das Geschäft gegen eine entsprechende Caution, wofür sämmtliches Inventar, Pferde, Wagen 2c. gestellt wird, übernommen werden.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wohnung mit Garten
per 1. Juli cr., vielleicht auch früher, zu vermiethen.
Sandstraße 820.

Häcksel
stets vorräthig bei **Joh. Zahn.**

Strohhutformen
für Damen, in den neuesten Façons, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
C. Born.

Prima gewaschene Nußkohlen,
beste Schmiedekohlen,
Anthracitkohlen (Langenbrahm),
Braunkohlen,
Braunkohlenbriketts (Marke R)
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Junger Mann, 24 J., militärfrei, gest. auf gute Zeugnisse, mit der Kundschaft im Siegerland und Hessen-Nassau gut bekannt, sucht Stellung in einem en gros Geschäft als Reisender, Comptorist oder Lagerist.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großes Lager aller Arten
Schreib- und Copirtinten
unterhält stets und empfiehlt
Carl Heifer I, Löhrstraße.

□ z. d. 3 e. B.
Samstag 4./4. A. 6 J. I.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Sonntag den 5. April 1891.
8 Uhr Mrg.: Pfr. Achenbach.
9½ » » Pfr. Winterhager.
Confirmation.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Vorlaender.
Collekte für die Diakonissen-Anstalt zu Bielefeld.

Zur Beachtung!
Vom 1. April cr. an führt Pfarrer Achenbach den Vorsitz im Presbyterium und der größeren Kirchenvertretung.
Die Ausstellung von Taufscheinen, Todtenscheinen u. s. w. aus den älteren Kirchenbüchern (bis October 1874) übernimmt Pfarrer Vorländer.

Sonntag den 5. April,
Gottesdienst in Gosenbach.
Nachm. 3 Uhr: Pfr. Kühn.

Evang. Kirchenchor.
Montag Abend 8 Uhr:
Gesangübung.

Sämmtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in: **Regenmänteln, Promenadenmänteln, Brunnenmänteln, Jacken, Fichus und Umhängen,** ferner ein großes Sortiment

neue Frühjahrskleiderstoffe, Mousseline u. Cattune,

sind eingetroffen.

Siegen. **Joh. Ph. Schuss.**

Eleganteste und beste Anfertigung sämmtlicher Damen-Garderobe.

In der **am 28. v. Mts.** hier abgehaltenen Versammlung der Interessenten für eine **Telephon-Anlage im Kreise Siegen** und in Verbindung mit dem rheinisch-westfälischen Telephonnetz haben 40 Stimmen den Beitritt zu dieser Anlage zu den von der Kaiserl. Oberpostdirection zu Arnsberg neuerdings angegebenen Bedingungen erklärt, diese Bedingungen angenommen und unterschrieben.

Wir fordern diejenigen auf, welche außerdem noch einen Anschluß an das Telephonnetz zu haben wünschen, sich entweder auf dem Büreau der Handelskammer zu melden und die dort aufliegenden Bedingungen zu unterschreiben, oder ein, dort in Empfang zu nehmendes Exemplar der Bedingungen uns vollzogen baldigst einzusenden.

Am 10. April werden wir die Anmeldungen der Kaiserlichen Oberpostdirection übermitteln und dürften spätere Anmeldungen für die nächste Zeit keine Berücksichtigung finden.

Siegen, den 1. April 1891.

Die Handelskammer für den Kreis Siegen.
Weyland. Heinr. Macco.

Eichen-Nutzholz-Verkauf

im Fürstlich Wittgensteinschen Forstrevier Banfe.

a. **Dienstag den 14. April d. J.** im District **Winterkasten,** je 3 Kilometer von den Bahnstationen **Laasphe** u. **Friedrichshütte-Laasphe:**
135 Abschnitte bis 14,6 m lang und 0,77 m stark,
193,29 Festmeter haltend.

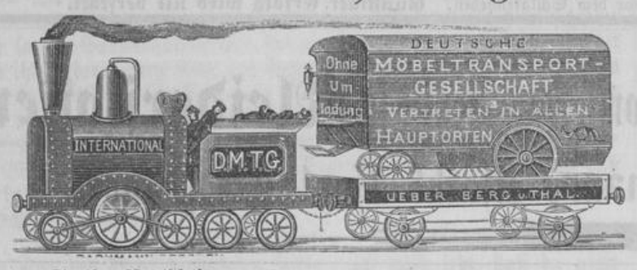
b. **Mittwoch den 15. April d. J.** am Distrikt **Holzbach** bei Fischelbach, 9 Kilometer vom Bahnhof **Friedrichshütte-Laasphe:**
163 Abschnitte bis 11,6 m lang und 0,52 m stark mit **90,50 fm.**

Der Verkauf beginnt jedesmal **Morgens 9 Uhr** an Ort und Stelle. Nähere Auskunft durch den Unterzeichneten.

Wittgenstein b. Laasphe, 31. März 1891.

Der Fürstliche Forstmeister.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung:
Mitte April 1 Wagen ab **Oenhausen,**
2 " " **Berlin.**
Suche Ladung Mitte April 1 Wagen nach **Berleburg.**

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726

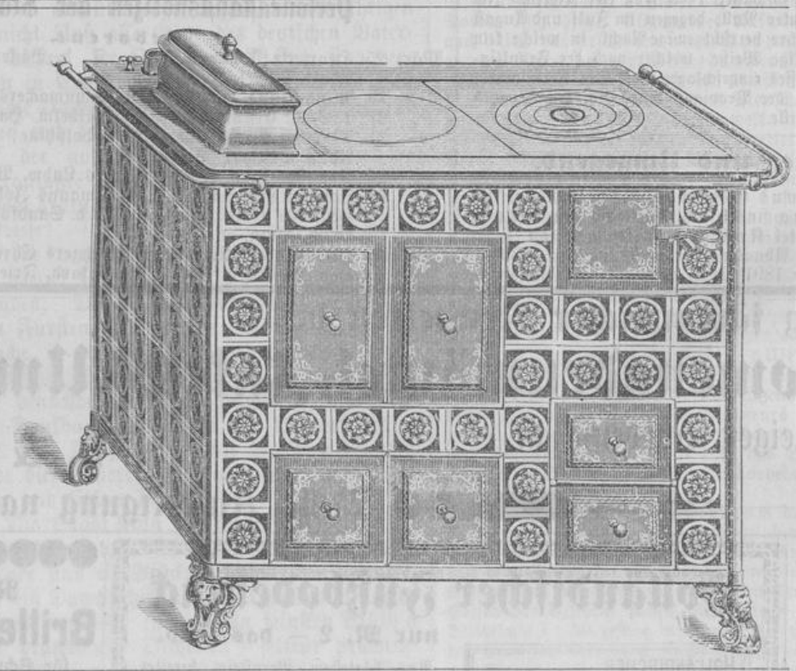
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel für Kleider und Mäntel wie bekannt **in größter Auswahl.**	Specialität: **Korsetts,** stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten	**Ballkücher in allen Farben,** **Pellerinen** in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle. **Tricot-Taillen** in nur reiner Wolle
Taillengarnituren in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.	**Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen** und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.**	**Kinderkleidchen u. Jäckchen** **Röcke** und **Hosen** für Damen und Kinder. **Strümpfe, Läugen** u. **Socken.**
Neuheiten in Bändern alle modernen Farben. **Plüsch- u. Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas** 2c.	**Damen- und Kinderschürzen, Schürzen, Siamosen** u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.**	**Jagdwesten** und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,** sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder.
Neueste Muster **Perlmutterknöpfe,** **Fantasie-** und **Stoffknöpfe, Schließer und Schnallen.**	**Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramaduro,** roh und gebleicht.	**Fertige Wäsche** für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Sämmtliche Futterstoffe und Zubehör für Schneider und Schneiderinnen.

Eisenwarenhandlung Franz Kersting

in Siegen

fertigt **Tafelheerde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.



Pianinos

von 450 M. an und höher,

Estey- u. Story-Harmoniums

von 250 M. an.

Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen, Theilzahlung bewilligt.

Carl Horn,

Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.

Albert Ostermann,

Siegen. Polsterer und Decorateur Bahnhofstr.

empfiehlt alle Arten

Polster-Waaren

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Garnituren, Sophas, Sessel, Chaiselongues, Matratzen 2c. Das Aufarbeiten gebrauchter Polstersachen, Aufhängen von Vorhängen, sowie alle einschlägigen Arbeiten werden prompt besorgt.

Saubere Ausführung. Solide Preise.

Zeichnungen und Muster werden auf Wunsch zugestellt.

Für die Herren Wirthe und Wiederverkäufer!

Prima Export-Aepfelwein

empfiehlt billigst

Siegen. L. Thomas Nachfolger,

Branntwein-Destillation, Liqueur- und Essig-Fabrik, Weinhandlung.

Verlag von R. Oldenbourg in München und Leipzig.



Von

Dr. Carl Peters.

Reich illustriert.

Geheftet 14 Mk.,
in reichem Leinwand-Einband 16 Mk.

Auch in 28 Liefg. à 50 Pf. zu beziehen.

Zu beziehen durch **Herm. Montanus,**
Buchhandlung,
Siegen, Markt 362.

Auch gegen monatliche Abschlagszahlung von M. 4.—

Speck, Schmalz und Talg

in Parthien für Wiederverkäufer empfiehlt billigst
Carl Weber, Löhrstraße.

Alle Arten Schulbücher für Elementarschulen

empfehle in **guten kräftigen Einbänden** zu den bekannten Preisen.

Carl Heifer I, Siegen,
Löhrstraße.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

Mädchens

beehren sich anzuzeigen

Siegen, 3. April 1891.

Amtsrichter Wieruszowski
und **Frau.**



Weidenau.

Sonntag den 5. April cr.,
von Nachm. 4 Uhr ab:

KONZERT

der ganzen

Siegener Kapelle,

Feinstes Dortmunder Bier.

Entree 50 Pfg.

A. Vogel.

Verein für Bienenzucht im Kreise Siegen.

Sonntag den 12. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

im Gasthause des Herrn Reef (Dilthey) zu Burbach.

Tagesordnung:

Eine noch ungelöste Frage, und Beantwortung derselben.

Mitglieder und Bienenfreunde ladet ein

Langenholdinghausen, 3. April 1891.

H. Spies, Vereinsvorsteher.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. **Kölnerstr. 97.**

Einen **Schreinerlehrling** sucht
Fr. Spickermann,
Untere Metzgerstr.

Fahrpläne.

Vom 1. April cr. ab.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4 55 früh, 8 5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6,53, 8 42 A
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A, **Dillenburg, Herborn Wetzlar, Gießen, Kassel Frankfurt** 4 55 früh, 8,5 M., 1,45, 4,30 N., 8 42 A

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5 35 Nm. In Herborn 7.13 N.

Zukunft in Siegen von:

Betzdorf 6 45 9 47 M., 1 24, 8,13 N., 6,02, 8,16, 10,15 A., 1 09 Nachts. **Deutz** 9,47 M., 1.24. 8,13 N., 6,02, 10 15 A., 1,09 Nachts. **Gießen** 9,47 M. 1,24, 8,13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

Abfahren v Betzdorf n. Siegen:

6,08, 9,12 M., 12,50, 2,40 5,28 N., 7.40, 9,35 A., 12 31 N

Eiserfeld-Eisern.

Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43. Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen). 6,07, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,25 M., 2,50 N., 7,23, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

7,33 M., 1,08, 4,32 N., 8,19 A.

Von Betzdorf nach Daaden:

9,15 Vorm., 2.45 Nachm., 7 40 9,35 A

Von Daaden nach Betzdorf:

8,5 M., 1.15 6,20 Nachm., 8.45 N.

Von Au nach Altenkirchen:

6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,03, 5,45 N., 8,55 A.

Von Altenkirchen nach Au:

5,35, 7,50, 11,40 M., 2,30, 4,15 5.07, 7,25 A.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahren von Siegen nach

Weidenau und **Kreuzthal** 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,25, 7,03 (an Sonntagen), 10 0 M., 12,10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,25, 3.16. 5,00 N (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6,07, 8 39, 10,30 A. **Krombach** 5,43 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 10 30 A. **Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld** 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10 0 M. 3,16 N., 6 07 8 39 A

Zukunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,18, 8 01, 11,30 M., 1,15, 1 40 3,39, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug, 9,26, 11,45 A **Hagen** 8,01, 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7 33 11,45 A.

Abfahren v. Kreuzthal u. Siegen:

5,54, 7,42, 11,10 M., 12,55 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,21, 3 20, 5,30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,17 (nur an Samstagen), 6,29 7 24 (Schnellzug), 9,05, 11.26 A.

Von Finnentrop nach Olpe:

7,33, 12,28, 7,49, 10,18.

Von Hilchenbach nach Creuzthal.

5,14, 6,52, 9,30 M., 2,37, 5,39 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Marburg: 7,52, 11,11 M., 1,53 N., 7,27 A. (Der letzte Zug geht nur bis Laasphe.) Von Erndtebrück nach Marburg: 6 03 M. Von Laasphe nach Marburg: 5,07 M.

Richtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Creuzthal: 5,00, 9,05 M., 1,43, 5,21 N. (geht nur bis Erndtebrück), 7,41 A. (geht nur bis Laasphe.)

Von Laasphe nach Kreuzthal: 4,52 M.

Von Erndtebrück nach Raumland.

8,23, 10,19, 1,54, 5,01, 9,14.

Von Raumland nach Erndtebrück.

5,17, 9,20, 11 53, 3,13, 8,23.

Von Altenhundem nach Schmallenberg.

7,05, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,26 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von Schmallenberg nach Altenhundem.

5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchdo i in Siegen.